



IM FLUG ZUM NATURSCHÜTZER

**Prof. Dr. Franz Xaver Bogner geht öfter einmal in die Luft.
Der Biologe und Hochschullehrer veröffentlicht als Luftbildfotograf
Bildbände. Das ist mehr als ein Hobby – es geht um ein Umdenken
in Sachen Naturschutz.**

TEXT: CHRISTOPH ASCHENBRENNER
BILDER: PROF. DR. FRANZ XAVER BOGNER

Mittlerer Ring
in München



Prof. Dr. Franz X. Bogner gibt Bayerns Bestes spannende Einblicke in die Luftbildfotografie und erläutert dabei die Verbindung zu seinem Beruf als Biologe.

Sie fliegen mit ausgehängter Tür 500 Meter über dem Erdboden – sind Sie ein Adrenalin-Junkie?

Prof. Dr. Franz X. Bogner: Bei den ersten Malen musste ich meinen Magen schon sehr beruhigen, inzwischen ist es wie Autofahren. Ein Ultraleicht-Flugzeug bringt es bis auf normale Autobahngeschwindigkeit und der Verbrauch liegt dennoch im Kleinwagen-Bereich. Und nicht zu vergessen, jedes Ultraleicht-Flugzeug hat auch einen eingebauten Sicherheitsfallschirm.

Welche Länder und Gegenden haben Sie bereits porträtiert?

Bogner: Meistens waren es bayerische Regionen, die es bislang in meine Buchlisten geschafft haben. Am Anfang waren hauptsächlich Flüsse die Themen der Luftbildbände, dabei habe ich nahezu alle bayerischen Flüsse fotografiert. Außerhalb Bayerns folgten noch der Neckar, die Fulda oder der Mittelrhein. Erst später kamen bestimmte Regionen oder jetzt im Zuge der anstehenden 50-jährigen Jubiläumsrunde Landkreise dazu. Es gibt aber auch schon einen Luftbildband über die bayerischen Alpen, den ich herausgebracht habe.

Was reizt Sie bei Flügen abseits Bayerns?

Bogner: Das Problem von Luftbildaufnahmen in der Ferne liegt in der benötigten Zahl der Fotoflüge. Alle sind daher im Rahmen beruflicher Aufenthalte entstanden, zum Beispiel der tropische Regenwald in Ecuador, der Fluss Cam in England, der Lumber River in North Carolina oder der See von Ioannina in Griechenland. ▶

Bei ausländischen Zielen habe ich immer einen Co-Autor an Bord, damit das Buchthema auch die nötige Tiefe erreicht. Es ist immer die Faszination von Kultur und Natur, die schließlich eine Idee zwischen zwei Buchdeckeln hervorbringt.

Was hat Sie zur Luftfotografie gebracht?

Bogner: In meinen akademischen Anfangsjahren habe ich gut zehn Jahre lang Fotografie in Abiturklassen unterrichtet, das hat mein fotografisches Auge immer weiter geschult. Zur Luftbildfotografie bin ich nach 1990 gekommen, einerseits, weil ich in den USA zwei Jahre lang unweit eines kleinen Flugplatzes gelebt habe. Andererseits sind nach der Wende die Luftbildrestriktionen in Deutschland gefallen.

Wie lange dauert ein Flug und wie viele Bilder schießen Sie dabei?

Bogner: Morgenflüge ab Sonnenaufgang dauern meist 90 Minuten. Für Abendflüge plane ich in der Regel zwei Stunden ein, sofern sich keine späte Wolkenschicht vor die untergehende Sonne schiebt. Pro Flug können mehrere hundert Bilder zusammenkommen, je nach Sichtverhältnissen.

Wie fotografieren Sie im Flugzeug, um wackelfreie Bilder zu erhalten?

Bogner: Dafür muss ich möglichst Berührungen mit dem Fluggerät vermeiden, um Vibrationen zu unterbinden. Durch Glas- oder Plexiglasscheiben darf man niemals fotografieren. Außerdem verwende ich möglichst kurze Belichtungszeiten, sofern die Lichtverhältnisse das zulassen.

Wer begleitet Sie auf Ihren Flügen?

Bogner: Der Pilot, meine Kamera sowie ein dicker Anorak.

Haben Sie ein eigenes Flugzeug oder einen Flugschein?

Bogner: Weder noch. Man kann entweder fliegen oder fotografieren, beides gleichzeitig zu machen, ginge nicht lange gut. ▶

PROF. DR. FRANZ X. BOGNER



Prof. Dr. Franz X. Bogner ist im oberpfälzischen Hirschau geboren. Er studierte Biologie in Regensburg, München, Münster und den USA. Während seiner akademischen Anfangsjahre leitete er zudem Jahreskurse in Fotografie für Abiturklassen. Seit 2004 hat er den Lehrstuhl für Didaktik der Biologie an der Universität Bayreuth inne. Naturschutz ist für Dr. Bogner Forschungsschwerpunkt und Herzensangelegenheit zugleich: In gut 50 Luftbildbänden bringt er bayerische Regionen und Flüsse seiner Leserschaft nahe und ist unter anderem Vorsitzender der Naturschutzstiftung »Schwarze Laber«.



Franz X. Bogner in einem Ultraleicht-Flugzeug

„Mein Beruf als Biologe ist die große Triebfeder.“

Wann sind Sie mit einer Tour zufrieden?

Bogner: Wenn sich bei einem frühen Morgenflug nicht doch noch ein Morgennebel einschleicht. Generell bin ich schon zufrieden, wenn sich das tatsächliche Flugwetter an die Wettervorhersagen hält.

Absolvieren Sie manche Flüge über selbem Gebiet mehrfach?

Bogner: Natürlich, ein Mal ist kein Mal.

Wie bringen Sie Ihr Interesse für die Biologie in die Luftfotografie ein?

Bogner: Mein Beruf als Biologe ist die große Triebfeder hinter all meinen inzwischen gut 50 Luftbildbänden. In nahezu jedem Band konnte ich ein großes, engagiertes Naturschutzkapitel unterbringen. Ich hoffe, damit vor allem auch Menschen zu erreichen, bei denen Naturschutz noch keinen hohen Stellenwert hat.

Welche Eigenschaft muss eine Landschaft aufweisen, damit Sie sie von oben fotografieren wollen?

Bogner: Die »Kultur- und Natur«-Geschichte muss stimmen, bevor ich ein Drehbuch angehe. Das Konzept dafür steht noch vor dem ersten Flug. Natürlich reden Verlage auch ein gewichtiges Wörtchen mit, denn die Bücher wollen ja verkauft werden.

Wie haben sich die Landschaften speziell in Bayern Ihrer Erfahrung nach verändert?

Bogner: Nahezu jede bayerische Ortschaft leidet an extensiven Neubaugebieten und Gewerbeflächen, vor allem Letztere geben von oben gesehen ein desaströses Bild ab. Man kann hier durchaus von landschaftlichen »Metastasen« sprechen. Unser Land ist stark überbesiedelt und zugebaut. Das klingt pessimistisch und wird es zunehmend auch, wenn wir nicht endlich einschreiten.

Haben Sie Befürchtungen, dass es Landschaften so bald nicht mehr geben wird, etwa wegen zunehmender Flächenversiegelung und Klimaveränderungen?

Bogner: Selbstverständlich, das ist der große Antrieb meiner Bücher. Wir lassen derzeit immer noch zu, dass der Natur deutschlandweit täglich 78 Hektar Fläche gestohlen werden. Unser Land hat sich seit Generationen nicht mehr vom Drogentrip des ewigen Wachstums lossagen können. Das sagt auch ein kalifornisches Zitat in meinen Büchern aus: »Growth for the sake of growth is the ideology of a cancer cell.«¹ Nach Angaben der Global-Footprint-Liste der Vereinten Nationen verbraucht Deutschland bildlich gesprochen fast dreimal so viel Natur, wie nachwachsen kann. Wir leben also kräftig auf Pump und brauchen eine Umkehr und nicht bloß einen Stopp des ewigen Wachstums. ▶

¹ »Wachstum nur um des Wachstums willen entspricht der Ideologie einer Krebszelle.«



Stauwurzel des Silbersees bei Treffelstein



Oberkogel, Rodungssiedlung im Vorderen Bayerischen Wald



Donauebene



Burgruine Kürnburg beim Stamsried

Eigentlich nimmt unsere Bevölkerungszahl seit 1972 ab, wir müssten den demografischen Wandel nur endlich zulassen und als positive Chance begreifen.

Was empfinden Sie eigentlich beim Anblick von oben?

Bogner: Da staune ich immer wieder aufs Neue über unsere schöne Erde – auch wenn man zunehmend Hässliches ausblenden muss. Man wird früher oder später automatisch zum Naturschützer. Ich zitiere ja stets, dass Astronauten immer als Techniker hochgefliegen und als Naturschützer zurückgekommen sind. Der tägliche Blick auf den verletzlichen blauen Planeten im schwarzen Nichts war für sie Überzeugung genug.

Wie verändert sich das eigene Denken, wenn man die Welt von oben sieht?

Bogner: Man bekommt im wahrsten Sinne des Wortes einen Überblick und bleibt nicht so sehr im Klein-Klein des Alltags hängen.

Was ist für Sie das schönste Erlebnis auf Ihren Flügen?

Bogner: Eine Landschaft im ersten tafrischen Morgenlicht oder im letzten warmen Abendlicht von oben zu sehen, ist immer etwas ganz Besonderes. Hier sind emotionale Stimmungen praktisch mit den Augen zu greifen, hier braucht man sich zum Schutz der Natur keinen Ruck zu geben.

Man kehrt als Naturschützer zurück, ohne Wenn und Aber.

Gab es auch schon eine Situation, in der Sie Angst hatten?

Bogner: Ich habe da immer noch ein großes Urvertrauen. Gottlob ist es bislang bei seltenen Schrecksituationen geblieben.

Ist die Luftbildfotografie für Sie denn nur ein Hobby oder tatsächlich eine Lebenseinstellung?

Bogner: Für mich ist es kein bloßes Hobby, meine Luftbildbände sind Teil meiner konsequenten »Science Communication«. Schließlich gilt es, endlich stabile Mehrheiten für den unumkehrbaren Schutz unserer Natur zu sammeln. Da das emotionale Luftbild uns die Natur mit anderen Augen sehen lässt, klappt dies ja auch.

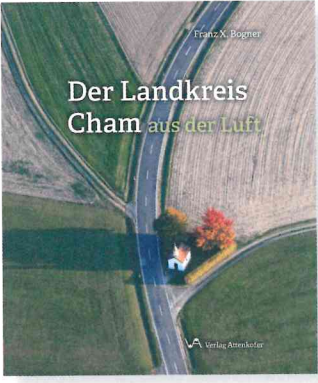
Können Sie sich vorstellen, das Fliegen irgendwann aufzugeben?

Bogner: In der Verbindung Ultraleicht-Fliegen und Fotografieren eher nein.

Was sind Ihre nächsten Projekte?

Bogner: Es reifen immer mehrere Projekte gleichzeitig heran. Meist dauert es mehrere Jahre, bis das Bildmaterial wirklich komplett ist. Dennoch stehen neue Projekte in Bayern, Österreich oder fernab in Aussicht, dann erneut im tropischen Regenwald. ♦

[BUCHTIPP]



DER LANDKREIS CHAM AUS DER LUFT
VON FRANZ X. BOGNER

In seinem aktuellen Buch hat Franz X. Bogner den Landkreis Cham in der Oberpfalz überflogen. Dabei sind unter anderem Fotos der Klosteranlage Reichenbach im Westen, der Altstadt von Cham in der Mitte des Landkreises, des Markts Lam im Osten, von Tiefenbach im Norden und des Freizeitparks »Churpfalzpark« in Traitsching im Süden entstanden.

Verlag Attenkofer | Euro 29,80
ISBN 978-3-947029-17-4



Unser Autor
CHRISTOPH ASCHENBRENNER
würde nie in ein Ultraleicht-Flugzeug steigen, ist aber von Luftbilddaufnahmen fasziniert.